Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG | UNABHÄNGIG – SEIT 1802 – ÜBERPARTEILICH



Umjubeltes 2:0 gegen Frankfurt
Nach dem erst zweiten Heimsieg der Saison schöpft der 1. FC Köln neue Hoffnung im Abstiegskampf *Seite 15*

Wie Worte verletzen
Unter der Ablehnung der Eltern können Kinder lange leiden *Seite 11*



Montag, 5. Februar 2024 **Kölner Stadt-Anzeiger** Nr. 30 - SSK - Einzelpreis 2,00 €

Huthi-Miliz will sich für Angriff rächen

US-Armee greift mit Briten Ziele im Jemen an – Extremisten: Bestrafung wird folgen

Sanaa. Die proiranische Huthi-Miliz im Jemen hat nach den jüngsten Angriffen der USA und Großbritanniens Vergeltung angekündigt. Die Angriffe würden „nicht ohne Reaktion und Bestrafung bleiben", erklärte Miliz-Sprecher Jahja Saree am Sonntag im Onlinedienst X, vormals Twitter. Auch die radikalislamische Palästinenserorganisation Hamas warnte, die Angriffe würden für „weitere Unruhen" im Nahen Osten sorgen. Streitkräfte der USA und Großbritanniens hatten am Samstag nach eigenen Angaben Dutzende Ziele der Huthi-Miliz im Jemen beschossen.

US-Verteidigungsminister Lloyd Austin erklärte, die Angriffe zielten darauf ab, „die Fähigkeiten der vom Iran unterstützten Huthi-Miliz zur Durchführung ihrer rücksichtslosen (...) Angriffe weiter zu stören und zu schwächen". Zu den getroffenen Zielen gehörten laut Austin Orte in Zusammenhang mit „den tief vergrabenen Waffenlagern der Huthi, Raketensysteme und Abschussvorrichtungen, Luftabwehrsysteme und Radare". Berichte über Verletze gab es zunächst nicht.

Attacken auf Container-Schiffe

Es war der dritte gemeinsame Einsatz britischer und US-Streitkräfte gegen die Huthi-Miliz seit Mitte Januar. Seit Mitte November haben mit dem Iran verbündeten Huthi im Jemen zahlreiche Schiffe im Roten Meer und im Golf von Aden attackiert. Als Grund gibt die Miliz an, die Palästinenser im Gazastreifen im Krieg gegen Israel unterstützen zu wollen.

Der Schifffahrtsweg vom Mittelmeer über den Suezkanal, das Rote Meer, die Meerenge Bab al-Mandab und den Golf von Aden bis zum Indischen Ozean ist eine für den Welthandel äußerst wichtige Route und führt direkt am Jemen vorbei. Reedereien meiden die Route, was wegen der großen Umwege zu Verzögerungen und erhöhten Frachtkosten führt. (afp)

» Politik Seite 6

21,5 Millionen Euro durch Blitzer-Bußgeld

Köln. Die Einnahmen durch Bußgeld aus mobilen und stationären Blitzanlagen lagen in Köln im Jahr 2022 bei 21,5 Millionen Euro. Nur in Berlin spülten Raserinnen und Raser noch mehr Geld in die Kassen: 30,2 Millionen Euro. Das ergab eine Umfrage der Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht des Deutschen Anwaltvereins (DAV).

Nach einer Auswertung des „Kölner Stadt-Anzeiger" wurden 2022 insgesamt 565 455 Fahrzeuge in Köln geblitzt, die meisten (63 000) auf der A 3 an der Anschlussstelle Königsforst/Autobahnkreuz Köln-Ost. Auf Platz zwei folgt ein Blitzer auf der Zoobrücke auf Höhe der Amsterdamer Straße. Im Durchschnitt liegt die gemessene Geschwindigkeitsüberschreitung bei 9,8 Kilometern pro Stunde. (sli)

» Köln



Der erste Lkw passiert am Sonntag die neue Brücke. Foto: Ralf Krieger

Wüst: Endlich ist das Ding fertig

Erster Teil der neuen Leverkusener Brücke freigegeben – Hoffnung auf weniger Staus

VON PETER BERGER

Köln/Leverkusen. Nach der Freigabe des ersten Neubauteils der Leverkusener Rheinbrücke am Sonntag sind die Erwartungen groß, dass sich die Verkehrslage auf dem Kölner Autobahnring entspannt. Nun können auch schwere Lastwagen erstmals seit Juni 2014 wieder auf der A 1 den Rhein überqueren. „Endlich ist das Ding fertig", sagte NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) bei einem Festakt vor der Freigabe auf der Autobahn. „Die jahrelange Teilsperrung war eine enorme Belastung für die Menschen in Leverkusen, für die Pendlerinnen und Pendler und die gesamte Wirtschaft."

Nach der Freigabe der Rheinbrücke Neuenkamp sei Leverkusen ein weiterer Schritt auf dem Weg, „nach und nach die Nadelöhre" im Autobahnnetz aufzulösen. „Unsere Infrastruktur ist ein zentraler Standortfaktor für Wettbewerbsfähigkeit und gute Arbeitsplätze in der Industrie insbesondere hier im Rheinland." Die neue Brücke sei „ein Meilenstein auf dem Weg zu einer zukunftsfesten Infrastruktur".

In Deutschland müssen nach Angaben des Bundesverkehrsministeriums rund 4000 Brücken saniert oder neu gebaut werden. „Hier in der Region müssen die Planungen für die Rheinspange zwischen Köln und Bonn mit Hochdruck vorangetrieben werden", forderte Wüst. „Wir brauchen diese zusätzliche Rheinquerung dringend, weil auch die nördlich gelegene Rodenkirchener Rheinbrücke in Köln und die südlich gelegene Friedrich-Ebert-Brücke in Bonn dringend erneuert werden müssen."

Der Bund müsse dafür sorgen, dass die Autobahn GmbH mit entsprechenden Finanzmitteln und Personal ausgestattet sei. Die Leverkusener Rheinbrücke hat nach Auffassung von Wüst auch gezeigt, dass „das Bauen in Deutschland nicht das Problem ist, sondern eher die langwierige Planung". Die Neuausschreibung des Bauauftrags nach den Qualitätsproblemen mit den Stahlbauteilen aus chinesischer Produktion habe zusätzlich dazu beigetragen, dass zwischen der Sperrung der alten Brücke für Lastwagen und der Freigabe der neuen fast zehn Jahre lagen.

Der Pakt zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, auf den sich 16 Ländervertreter geeinigt und den sie dann Bundesregierung und Bundeskanzler Olaf Scholz vorgelegt haben, sei „wirklich wertvoll". Er sei in den „anderen Streitereien Ende des Jahres leider ein bisschen untergegangen. Jetzt kommt es auf die Umsetzung an."

Nach der Freigabe des ersten Brückenteils beginnen in dieser Woche die Vorarbeiten für den Abriss der alten Brücke, der rund ein Jahr dauern soll. Anschließend wird bis Ende 2027 der zweite Brückenteil errichtet.

Lauterbach rügt Ausbau der Megastelze

Im Streit zwischen dem Bundesverkehrsministerium auf der einen sowie dem Land und der Stadt Leverkusen auf der anderen Seite über den Ausbau der sogenannten Megastelze zwischen den Kreuzen Leverkusen und Leverkusen-West soll nach Angaben von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD), zu dessen Wahlkreis Leverkusen gehört, noch einmal geprüft werden, „ob die jetzige Bedarfsplanung des Bundes noch angemessen ist". Die Planung einer zwölfspurigen Brücke sei „aus der Zeit gefallen", kritisierte er. Stadt und Land wehren sie seit langem gegen die Verbreiterung der Stelze.

Der ADAC Nordrhein sieht in der Freigabe der neuen Rheinbrücke einen Lichtblick. „Die Verkehrslage im Großraum Köln könnte sich etwas entspannen", sagte Verkehrsexperte Roman Suthold. „Der Ringcharakter ist für den Straßengüterverkehr wieder hergestellt. Das bringt den Lkw-Fahrern eine deutliche Zeitersparnis, die Speditionen sparen Kosten, die Umweltbelastung sinkt." Auf einen staufreien Autobahnring dürften Berufspendler angesichts anderer Großbaustellen aber nicht hoffen.

» NRW Seite 3
» Kommentar Seite 4



> Die jahrelange Teilsperrung war eine enorme Belastung für die Menschen in Leverkusen, für die Pendlerinnen und Pendler und die gesamte Wirtschaft
>
> **Hendrik Wüst** (CDU), NRW-Ministerpräsident

Schäden durch Lachgas nehmen stark zu

Kölner Chefarzt spricht von endemischen Ausmaßen und fordert Verbot des Narkotikums

VON TIM STINAUER

Köln. Die Zahl schwerer körperlicher Schäden durch einen Überkonsum von Lachgas in Köln nimmt offenbar zu. „Das Ganze nimmt allmählich endemische Ausmaße an", sagt der Kölner Neurologe Volker Limmroth im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger". Limmroth ist Chefarzt am Klinikum Köln-Merheim. „Im Herbst hatten wir die ersten vereinzelten Fälle, inzwischen kommen fast jede Woche Patienten mit extremem Vitamin-B12-Mangel in die Klinik", ausgelöst durch intensiven Konsum von Distickstoffmonoxid, umgangssprachlich Lachgas. Betroffen seien fast immer junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren.

Die Folgen bei den Patienten seien mitunter irreversible Schäden am Rückenmark. „Neulich wurde ein junger Mann in die Notaufnahme gebracht, gestützt von zwei Angehörigen, der gar nicht mehr alleine laufen konnte. Er wird vermutlich sein Leben lang unter Nervenschäden leiden", sagt Limmroth. Lachgas verursacht kurzzeitig ein Gefühl von Euphorie und Entspannung. Der Konsum steigt in vielen Ländern Europas. Die möglichen gesundheitlichen Folgen des als Partydroge missbrauchten Narkotikums sind weit weniger bekannt.

Das Thema sei in der Medizin und erst recht in der breiten Bevölkerung noch gar nicht richtig angekommen, beklagt Limmroth. Er fordert – wie in den Niederlanden, Großbritannien und Skandinavien schon umgesetzt – ein Verbot des freien Erwerbs und Besitzes von Lachgas auch in Deutschland.

» Köln Seite 24



Junge Menschen in Köln mit Lachgas-Ballons Foto: Ayhan Demirci

KÖLN

NACH GEHALTSKÜRZUNG

Feuerwehr-Azubis warten noch immer auf eine Lösung

Noch immer gibt es keine Bewegung bei den 37 Auszubildenden der Feuerwehr, die 750 Euro Gehalt weniger bekommen als versprochen. Die Situation ist verfahren, doch die Gewerkschaft Verdi bringt nun eine unbürokratische Idee ins Spiel.

» Seite 22

NACHRICHTEN

RECHTSEXTREMISMUS

Protestwelle hält an

Seit Wochen reißen die Proteste gegen Rechtsextremismus in Deutschland nicht ab – am Wochenende sind wieder Hunderttausende auf die Straßen gegangen, um ein Zeichen für die Demokratie zu setzen. Auch in der Region gab es Demonstrationen, etwa in Leichlingen.

» Thema des Tages Seite 2

CANDIDA HÖFER

Fotografische Avantgarde

Innenansichten von Bibliotheken, Universitäten, Museen und anderen Wissensspeichern wurden zum Markenzeichen von Candida Höfer. Detailreich und technisch perfekt bringt sie Räume zum Sprechen. Nun wurde die Kölner Fotografin 80 Jahre alt.

» Kultur Seite 19

UNTERNEHMEN

Vier-Tage-Woche im Test

Drei Tage Wochenende bei gleicher Bezahlung – das klingt verlockend. 45 Unternehmen und Organisationen aus Deutschland probieren für ein halbes Jahr die Vier-Tage-Woche für Beschäftige aus und werden dabei wissenschaftlich begleitet.

» Wirtschaft Seite 7

EISHOCKEY

Kölner Haie brechen ein

Die Kölner Haie haben bei einem direkten Konkurrenten um die Play-off-Plätze in der Deutschen Eishockey-Liga Federn gelassen. Trotz Führung nach dem ersten Drittel verlor der KEC bei den Schwenninger Wild Wings am Ende deutlich mit 1:4.

» Sport Seite 18

RHEINLAND-WETTER

Morgens	Mittags	Abends
10°	13°	12°

min/max am Tag 8° / 15°
min in der Nacht 6°

SO ERREICHEN SIE UNS

Abonnenten-Service:
0221/92586420
Telefonische Anzeigenannahme:
0221/92586410
E-Mail:
ksta-redaktion@kstamedien.de
Kontakt:
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln
Telefon: **0221/224-0**
Fax: **0221/224-2524**

www.ksta.de

instagram.com/ksta_koeln

10006
4 190423 702004



Mit Lachgas gefüllte Luftballons: In einigen Ländern wie Großbritannien und den Niederlanden ist der freie Verkauf bereits verboten. Foto: dpa

„Wir kriegen hier nur die Spitze des Eisbergs mit“

Neurologe Volker Limmroth über Lachgas als Partydroge und immer mehr junge Patienten mit schweren Nervenschäden

Herr Professor Limmroth, wie oft haben Sie in der Notaufnahme mit Schäden durch Lachgas-Konsum zu tun?
Das Ganze nimmt allmählich endemische Ausmaße an. Im Herbst hatten wir die ersten vereinzelten Fälle, inzwischen kommen fast jede Woche Patienten mit extremem Vitamin B12-Mangel in die Klinik, fast immer junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren. Aber klar ist auch: Wir kriegen hier nur die Spitze des Eisbergs mit. Der Konsum ist unter jungen Menschen weit verbreitet.

In Großbritannien, in den Niederlanden und in skandinavischen Ländern sind Besitz und freier Verkauf von Distickstoffmonoxid, also Lachgas, schon illegal, in Deutschland nicht. Sind Sie für ein Verbot?
Eindeutig ja. Das Thema ist leider auch in der Medizin und erst recht in der breiten Bevölkerung noch gar nicht richtig angekommen. Dabei müsste man längst Prävention in Schulen betreiben. Man muss sich das mal vorstellen: Lachgas-Kartuschen werden in Kiosks in Deutschland frei verkauft. Ein medizinisches Produkt, das für Narkosen verwendet wird, steht am viel besungenen Kölner Büdchen neben dem Kühlschrank mit dem Kölsch. Das ist doch Live-Satire. Das sage ich als Mediziner und als Vater von drei Kindern: Das darf nicht sein.

Konsumiert wird das Lachgas meist über Luftballons. Wie fühlt sich so ein Lachgas-Rausch an?
Es flutet schnell an. Manche berichten von einem Kick, manche verlieren auch kurz das Bewusstsein. Aber alles fühlt sich plötzlich leicht an und schwerelos. Man kriegt eine schnelle Distanz vom Leben, manche werden albern. Aber das Gefühl flaut schnell wieder ab, nach zehn bis 20 Minuten – je nachdem, wie viel man genommen hat.

Welche Beschwerden haben die Patienten, die zu Ihnen kommen?
Wir bekommen in der Klinik die Spätfolgen mit. Erste Anzeichen für übermäßigen Konsum können ein Taubheitsgefühl oder ein Kribbeln in Armen und Beinen sein. Neulich wurde ein junger Mann in die Notaufnahme gebracht, gestützt von zwei Angehörigen, der gar nicht mehr alleine laufen konnte. Das kann er auch jetzt noch nicht, weil sein Rückenmark schwerstgeschädigt ist. Irreversibel. Er wird vermutlich sein Leben lang unter Nervenstörungen leiden.

Wie kommt das? Sie erwähnten einen extremen B12-Mangel, was bedeutet das?
Die Nervenzellen unseres zentralen Nervensystems sind von einer so genannten Myelinscheide umgeben. Man kann sich das vorstellen wie die Isolationsschicht um das Kupfer bei einem Kabel. Diese Isolationsschicht wird ständig erneuert. Für den Stoffwechsel braucht der Körper Vitamin B12, aber Lachgas blockiert den Stoffwechsel. Das kann Rückenmarksschädigungen zur Folge haben. Wir kennen dieses Krankheitsbild der funikulären Myelose sehr gut von älteren Patienten, die eine Autoimmunerkrankung haben und bei denen Vitamin B12 im Dünndarm nicht mehr richtig resorbiert wird. Auch diese Patienten können immer schlechter laufen, aber bei ihnen ist es eben eine Autoimmunerkrankung. Bei einer Gangstörung im Alter ist es längst Standard, dass wir in der Klinik den Vitamin-B12-Spiegel mitbestimmen. Aber niemand kommt normalerweise auf die Idee, einen eklatanten B12-Mangel bei einem 18-Jährigen zu suchen. Bei Jugendlichen ist das ein unbekanntes Krankheitsbild.



> Ein medizinisches Produkt, das für Narkosen verwendet wird, steht am viel besungenen Kölner Büdchen neben dem Kühlschrank mit dem Kölsch. Das ist doch Live-Satire. Das sage ich als Mediziner und als Vater von drei Kindern: Das darf nicht sein

Wie oft und wie viel Lachgas muss man konsumiert haben, bis es so weit kommt?
Pauschal ist das schwer zu sagen. Der junge Mann, der von zwei Begleitern gestützt werden musste, hatte das über ein halbes Jahr intensiv genommen, jeden zweiten Tag. In anderen Fällen hatten die Patienten teilweise ohnehin schon einen niedrigen Vitamin-B12-Spiegel, da ging das dann deutlich schneller. Es kommt also auch darauf an, wie viel Reservekapazität man hat. Das ist individuell verschieden.

Wie reagiert ein 18-Jähriger, wenn Sie ihm sagen, dass er wegen übermäßigen Lachgas-Konsums vielleicht nie mehr richtig laufen kann?
Wissenschaftlich kann ich es zwar nicht belegen, aber mein klinischer Eindruck ist, dass der Übergebrauch von Lachgas manche Patienten auch psychisch verändert. Die haben dann eine regelrechte Egal-Haltung, wirken von sich und der Welt relativ distanziert. Wir sagen „schwingungsarm“ dazu. Diese Menschen zeigen insgesamt wenig Emotionen und nehmen eine solche Nachricht dann auch schicksalsergeben hin. Die sagen: Naja, dann muss ich halt üben. Das trifft aber nicht auf alle zu. Der größere Teil ist schon besorgt und sagt: Dann lasse ich das jetzt ab sofort sein.

Manche Konsumenten sagen, sie gleichen ihren Vitamin-B12-Mangel durch den Konsum einfach mit Vitamintabletten wieder aus. Funktioniert das?
Vielleicht, zum Teil. Aber ich bin weit davon entfernt zu sagen: Macht ruhig weiter, nehmt nur ab und zu ein paar Vitamintabletten. Älteren Patienten mit funikulärer Myelose kann man B12 subkutan oder intravenös verabreichen, dann ist die Sache meist wieder in Ordnung. Aber beim Lachgas liegt die Sache ein bisschen anders. Selbst wenn Sie B12 subkutan oder intravenös geben – der Stoffwechsel ist einfach blockiert, das B12 kommt gar nicht bei den Nervenzellen an. Die Patienten haben B12 dann zwar im Körper, aber der Körper kann es nicht mehr verstoffwechseln. Mit den Tabletten kann man vielleicht seine B12-Speicher hochfahren und hat dann ein bisschen mehr Reserve oder Puffer. Aber das ist schon ein gefährliches Spiel.

Was hilft denn tatsächlich?
Man muss das Lachgas wirklich weglassen. Erst dann kann der Stoffwechsel wieder einsetzen.

> Ich habe aktuell zwei Fälle, bei denen sich die Schäden am Rückenmark anscheinend gar nicht mehr zurückbilden

Geht das denn so einfach? Macht Lachgas süchtig?
Anders als zum Beispiel Kokain, Heroin oder Opioide macht es nicht körperlich abhängig. Aber bei labilen Menschen kann es eine psychische Abhängigkeit bewirken.

Bleiben bei Überkonsum zwangsläufig körperliche Schäden zurück oder lassen sich die Folgen auch heilen?
Ich habe aktuell zwei Fälle, bei denen sich die Schäden am Rückenmark anscheinend gar nicht mehr zurückbilden. In den meisten Fällen aber, vor allem wenn die Patienten rechtzeitig kommen, kriegt man es gut wieder hin. Aber die müssen halt auch kommen. Ich hatte bisher vier oder fünf Patienten mit dieser Egal-Haltung, die kommen ja gar nicht mehr alleine. Da sagen dann die Angehörigen oder Freunde irgendwann: Du kannst ja gar nicht mehr laufen, das müssen wir jetzt aber doch mal abklären lassen.

Das Gespräch führte Tim Stinauer

ZUR PERSON

Prof. Volker Limmroth ist Chefarzt für Neurologie und Palliativmedizin am Klinikum Köln-Merheim. Seine Spezialgebiete sind Multiple Sklerose, Chronische Schmerzen, Parkinson und Langlebigkeitsmedizin. Limmroth gehört wiederholt zu den besten deutschen Ärzten, unter anderem als Top-Mediziner in der „Ärzteliste“ des Magazins „Focus Gesundheit“.



Lachgas ist die neue Partydroge auf den Kölner Ringen. Foto: Ayhan Demirci

Goethe-Institut in Partnerstadt geschlossen

Ende in Turin 70 Jahre nach der Gründung – Sparmaßnahmen treffen auch andere Institute

VON MARIA GAMBINO

Es sind 18 feste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber insgesamt 38 Personen betroffen: Das Goethe-Institut in Turin, der Partnerstadt Kölns, hat seine Pforten am 31. Januar, 70 Jahre nach seiner Gründung, endgültig geschlossen. Trotz monatelanger Proteste, einer Online-Petition mit rund 19 000 Unterschriften, diverser öffentlicher Briefe, wie zum Beispiel von Deutschlehrern aus der Region Piemont, gibt es keinen Weg zurück: Das Goethe-Institut hat im Zuge einer Neuorganisation traditionsreiche Institute wie das in Turin, aber auch in Triest, Genua, in der Kölner Partnerstadt Lille sowie in Brasilien, Japan und USA geschlossen. „Wir haben gekämpft wie die Löwen und haben auch wirklich unendlich viel Unterstützung erhalten, auf höchster politischer Ebene: Sogar der italienische Außenminister setzt sich für uns ein“, sagt die Lehrerin Karin Guderjahn, die seit 20 Jahren Deutsch in Turin unterrichtet und zuvor in Köln studiert hat.

Auch das Goethe-Institut in der Kölner Partnerstadt Rotterdam stellt seinen Betrieb Mitte 2024 ein. In der Krise spart der Bund auch an seiner auswärtigen Kulturpolitik. „Aus unserer Sicht ist das schwer nachzuvollziehen, dass hier gespart wird. Die Städtepartnerschaft zwischen Köln und Turin ist eine der ältesten, sie dauert seit 65 Jahren an, genauso wie mit Lille. Diese europäische Ringpartnerschaft wurde nach dem Krieg gegründet, mit dem Ziel, die europäische Ordnung zu stärken. Das hat nichts an Aktualität verloren. Wir halten es für wichtig, dass wir hier in Europa zurechtkommen“, sagte Daniela Teske vom Städtepartnerschaftsverein Köln-Turin, nachdem die Schließung im Herbst bekannt geworden war.

Ilka Heitz, Beauftragte für die Sprachkurse im Turiner Institut, zeigte sich im Herbst geschockt von der Vorgehensweise der Zentrale in München. Auf Facebook schreibt sie nun: „Vielleicht der traurigste Tag meines Lebens. Nach 23 Jahren an diesem tollen Ort verliere ich nicht nur meinen Arbeitsplatz, sondern auch meine Familie und ein Zuhause.“ Auch die Turiner zeigen sich betroffen. „Was für ein Verlust für Turin“, schreibt eine Nutzerin auf der Facebook-Seite des Goethe-Instituts.

NOTDIENSTE

Arztrufzentrale: Ruf 116 117.
Kinderärztlicher Notdienst: Uniklinik, Joseph-Stelzmann-Str. 9, Ruf 47 88 89 99. Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Str. 59, Ruf 88 88 42-0. Krankenhaus Porz, Urbacher Weg 19, Ruf 0 22 03/9 80 11 91.
Privatärztlicher Notdienst: Ruf 1 92 57.
Zahnarzt: Ruf 0 18 05/98 67 00 (über Ansagedienst).

Apotheken:
Notdienst-Auskunft: Ruf 08 00/0 02 28 33 (aus dem Festnetz) und 2 28 33 (vom Handy)
Altstadt-Nord, Gürzenich-Apotheke, Gürzenichstr. 6, Ruf 2 77 22 74.
Ehrenfeld, Provita-Apotheke, Venloer Str. 247, Ruf 9 52 24 80.
Heimersdorf, Sertürner Apotheke, Haselnußweg 27, Ruf 79 89 89.
Humboldt-Gremberg, MAXMO Apotheke Gremberg, Gremberger Straße 200, Ruf 80 19 36 70.
Lindenthal, Landgraf Apotheke, Dürener Str. 245a, Ruf 9 40 36 64.
Mülheim, Einhorn-Apotheke, Buchheimer Str. 61, Ruf 61 11 60.
Wahnheide, Apotheke im Heidecenter, Guntherstr. 82, Ruf 0 22 03 / 6 14 82.
Weiß, Rosen-Apotheke, Auf der Ruhr 86, Ruf 0 22 36 / 6 17 31.

Tierarzt (18-23 Uhr): Tierarztpraxis Dr. Wahle, Heimersdorf, Ruf 79 66 66.